

Aus dem Institut für Vogelkunde Garmisch-Partenkirchen bei der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau München

Daten zur Ernährung des Sperlingskauzes (*Glaucidium passerinum*) in Bayern
von Einhard Bezzel, Manfred Lang und Franz Lechner

Vorgänge: März, R. (1964): Vogelwelt 85: 33-38
Scherzinger, W. (1974): Anz. orn. Ges. Bayern 13: 121-156

Tab. 1 und Tab. 2 enthalten Ergebnisse von Gewöllanalysen, die nach SCHERZINGER (1974) den besten Aufschluß über die Zusammensetzung der Nahrung ergeben in Verbindung mit Untersuchungen des lockeren Auswurfmaterials (Federn !) an einzelnen Bruthöhlen. Die Individuenzahl der Beutetiere wurde nach der Methode der Mindestanzahl der zu ermittelnden Reste bestimmt. Bei der Bestimmung der Vogelindividuen ist eine Auszählung der in den Gewöllen enthaltenen Knochen in Verbindung mit der Auszählung von Rupfungsfedern (im Vergleich mit Federsammlungen !) unerlässlich. Die hohe Anzahl unbestimmbarer "Mäuse" erklärt sich durch die Diskrepanz zwischen Schädelfragmenten und Knochen der Extremitäten bzw. der Extremitätengürtel (vgl. SCHERZINGER 1974). Quantitative Gewöllanalysen beim Sperlingskauz gestalten sich daher sehr langwierig.

Die Aufsammlungen des Materials aus dem Fichtelgebirge besorgte M. LANG. Aus dem Alpenraum wurde Material von E. BEZZEL, E.v. KRO-SIGK, F. LECHNER, K. STIEL und W. VOGEL gesammelt. F. Lechner führte die Bestimmung der Beutereste durch; K. KÖNIG danken wir für Bestimmungsprüfung.

Tab. 1 Nahrung des Sperlingskauzes im Fichtelgebirge, Brutzeit 1975

Bruthöhle	A	B	C	D	D	Total	%
Wendehals	1					1	0,4
Sperlingskauz ⁺	1			1		2	0,9
Baumpieper	2		1			3	1,3
Zaunkönig	1		1	1		3	1,3
Heckenbraunelle	2	2	2	1	1	8	3,4
Klappergrasmücke				1		1	0,4
Zilpzalp	2	1	1			4	1,7
Goldhähnchen	7	4	2		2	15	6,4
Rotkehlchen	4	2	3	1	2	12	5,1
Kohlmeise	2	2	2	1		7	3,0
Blaumeise			1			1	0,4
Tannenmeise	2	1		2	1	6	2,5
Haubenmeise				1		1	0,4
Kleiber	1	1				2	0,9
Waldbaumläufer	1	1	3			5	2,5
Grünling			1		1	2	0,9
Zeisig	2	2	1	1		6	2,6
Gimpel	1					1	0,4
Fichtenkreuzschnabel	3	2				5	2,5
Buchfink	4	2	3	1	1	11	4,7
Zwergspitzmaus	7	5	2	2	4	20	8,6
Waldspitzmaus	1			2		3	1,3
Gartenschläfer				1		1	0,4
Haselmaus			1			1	0,4
Rötelmaus	5	10	1	4	2	22	9,4
Feldmaus	7	10	1	3	1	22	9,4
Erdmaus	4	9		1	1	15	6,4
Waldmaus		1				1	0,4
Wühlmaus spec.?	12		1	5	4	22	9,4
"Maus"	7	13	1	6		27	11,6
Eidechse	1	1			1	3	1,3
Summe	80	69	28	35	21	233	

⁺ in Gewöllen eingepackt

Tab. 2 Ernährung einiger alpiner Sperlingskauzbruten; jeweils Funde an einer einzelnen Bruthöhle

	Tegernsee		Schliersee		Werdenfels		Total	%
	1970	1974	1973	1974	1970	1976		
Baumpieper	1	1			1		3	1,4
Zaunkönig	1	1			1		3	1,4
Heckenbraunelle	2	1		1	1		5	2,4
Zilpzalp				1		1	2	0,9
Waldlaubsänger	1						1	0,5
Wintergoldhähnchen	2	2		1	2	5	12	5,7
Goldhähnchen			1	2			3	1,4
Rotkehlchen	1	1		1	2	3	8	3,8
Rotschwanz spec.?	1						1	0,5
Singdrossel						3	3	1,4
Amsel						1	1	0,5
Trauerschnäpper	1						1	0,5
Kohlmeise					2	1	3	1,4
Tannenmeise		1			1	3	5	2,4
Haubenmeise				1			1	0,5
Kleinmeise spec.?	4						4	1,9
Waldbaumläufer	1	1			1	3	6	2,8
Kleiber						2	2	0,9
Grünling	1				1		2	0,9
Zeisig		1					1	0,5
Gimpel	1	1		1		2	5	2,4
Buchfink		3	1	1		6	13	6,2
Kleinvogel spec.?		4	1	2		6	13	6,2
Zwergspitzmaus			1	1			2	0,9
Waldspitzmaus						1	1	0,5
Haselmaus				1			1	0,5
Rötelmaus	1				1	10	12	5,7
Feldmaus				2		4	6	2,8
Erdmaus		1	1			3	5	2,4
Waldmaus		1		2			3	1,4
Wühlmaus spec.?		6	36	5		8	55	26,0
"Maus" spec.?	8	2	6	3	2	8	29	13,7
Summe	26	27	47	25	15	71	211	

Ein im Herbst 1966 in etwa 1000 m aufgehängter Nistkasten bei Garmisch-Partenkirchen, in dessen Umgebung bis jetzt nie eine Brut stattfand, enthielt im April 1967 folgende Beutereste (z.T. noch nicht völlig verzehrte Vogelkadaver): Baumpieper 1, Heckenbraunelle 2, Zaunkönig 1, Goldhähnchen 2, Rotkehlchen 1, Blaumeise 1, Tannenmeise 11, Haubenmeise 3, Kleiber 1, Waldbaumläufer 3, Grünling 1, Zeisig 2, Stieglitz 1, Gimpel 1, Buchfink 5, Bergfink 1, unbestimmte Kleinvögel 7, Wühlmaus 1.

Wie SCHERZINGER (1974) mit Recht betont, sind Vergleiche von Beutelisten bzw. Herausarbeitung von Unterschieden in ihrer Artenzusammensetzung nur bedingt sinnvoll. Moderne Fragestellungen der vergleichenden Untersuchung der Ernährung von Greifvögeln und Eulen bauen zwar auf Artenlisten auf, fordern aber nicht unbedingt eine detaillierte Diskussion unterschiedlicher Artenzusammensetzung. Exakte Vergleiche einzelner Brutplätze lassen sich an Hand des hier vorgelegten geringen Materials ohnehin nicht anstellen.

Allgemein läßt sich feststellen:

- 1) Mind. 50 Wirbeltierarten sind bis jetzt als Beute des Sperlingskauzes in Bayern sicher festgestellt, davon Misteldrossel und Wacholderdrossel als größte Arten. Neu hier publiziert (vgl. Vorgänge) werden Wendehals, Klappergrasmücke, Amsel, Bergfink, Stieglitz, Gartenschläfer.
- 2) Grundsätzliche Unterschiede in der Ernährung im Brutrevier scheinen zwischen Alpen- und Mittelgebirgsbrutplätzen nicht zu bestehen. Hier wie dort dominieren Kleinsäuger über Vögel. Die hohen Anteile der Kleinsäuger bei SCHERZINGER (1974) im Vergleich zu den hier veröffentlichten Werten dürften wohl z.T. auf andere Vergleichsbasis zurückzuführen sein.
- 3) In 28 Brutrevieren/Jahr (vgl. MÄRZ 1964, SCHERZINGER 1974) wurden als am regelmäßigsten nachzuweisende Beutetiere ermittelt:
Goldhähnchen (28), Buchfink (26), Rötelmaus, Rotkehlchen, Tannenmeise (je 22), Baumläufer (21), Heckenbraunelle (20), Laubsänger, Gimpel, Feldmaus (je 19), Zaunkönig (18), Zeisig (16).
- 4) Wahrscheinlich dominieren in der Winternahrung alpiner Sperlingskäuze Kleinvögel, was mit schlechter Erreichbarkeit der Kleinsäuger leicht zu erklären ist.